

# Enztal-Blote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis RM. 3.50 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk RM. 3.50,  
im sonst. inländischen Verkehr RM. 3.40 u. 50 Pf. Postbeleg.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren  
Raum 25 Pfg., auswärts 35 Pfg., Reklamazeilen  
60 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 106. Fernsprecher Nr. 85.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: Th. Graf, beide in Wildbad.



Nr. 286

Dienstag, 16. Dezember 1919

Jahrgang 53

## Welche Forderungen verfahren mit dem Ablauf des Jahres 1919?

Es verfahren am 31. Dezember 1919:

a) Die Forderungen für tägliche Ansprüche, z. B. für geleistete Waren und Reparaturen und sonstige Leistungen, die des Handwerkers für geleistete Arbeiten, des Landmanns für geleistete landwirtschaftliche Erzeugnisse, der Gastwirte und Pensionate für Speise, Getränke und Logis, der Angestellten für geleisteten Lohn oder Gehalt, des Lehrers für noch zu forderndes Lehrgeld und sonstige Leistungen, der Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Bedienten usw. für noch zu fordernde Honorare und Gebühren, die seit dem Jahr 1912 entstanden sind.

b) Alle Forderungen für Verzögerungen von Waren, die für den Gewerbebetrieb oder Handelsbetrieb des Schuldners bestimmt waren oder bezogen wurden, die im Jahr 1919 entstanden sind. Dazu gehören auch die Rückstände von Zinsen mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zweck der allmählichen Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, ferner Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen, Unterhaltungsbeiträge, Besoldungen und andere regelmäßig wiederkehrenden Leistungen, die seit dem Jahr 1910 schuldig geblieben sind.

Alle hier aufgeführten Ansprüche müssen also, wenn sie nicht der Verjährung anheim fallen sollen, spätestens bis zum 31. Dezember 1919 gerichtlich geltend gemacht werden, d. h. bis zu diesem Tag muß die Klage oder der Zahlungsbefehl dem Schuldner zugestellt werden. Man warte daher nicht erst diesen Zeitpunkt ab, sondern mache ihn vielmehr schon jetzt geltend, wenn nicht sofortige Bezahlung der Schuld oder zum mindestens ihre volle Anerkennung jetzt förmlich erfolgt (die jetzige Anerkennung unterbricht die Verjährungsfrist um weitere zwei Jahre), denn es steht zu erwarten, daß gerade in diesem Jahr unsere Gerichte mit dieser Klage überhäuft werden.

Was die Geltendmachung von Klagen oder Zahlungsbefehlen gegen ehemalige Kriegsteilnehmer anbelangt, so ist, wie der „D. Tagesztg.“ von juristischer Seite geschrieben wird, immer noch darauf zu achten, ob der Schuldner schon von seinem Truppteil entlassen ist oder sich in Gefangenschaft befindet. In letzterem Fall darf keine Verurteilung erfolgen. Die Klage kann zwar erhoben werden, aber das Verfahren ruht, bis der Kriegler zurückgekehrt ist. Auch ist bei anderen ehemaligen Kriegern, die längst zur Entlassung gekommen sind, zu erforschen, welchen Ansehen sie inzwischen gewonnen haben. Das ist für das Prozessverfahren deshalb wichtig, weil nur dasjenige Gericht für die Erhebung der Klage zuständig ist, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz genommen hat. Ueberhaupt ist es für den Gläubiger sehr wünschenswert, zu erfahren, welche Veränderungen in den Verhältnissen des Schuldners inzwischen vorgekommen sind.

Was die Beitreibung der Forderung gegen ehemalige Kriegsteilnehmer auf Grund eines rechtskräftigen Urteils anbelangt, so können diese Schuldner in besonderen zu berücksichtigenden Fällen schon bei dem Erlaß des Urteils auf Grund der Bundesratsverordnung vom 8. Juli 1916 eine Zahlungsfrist beantragen, die ihnen, ohne daß es hierzu der Genehmigung des Gläubigers bedarf, richterlicherseits bewilligt werden kann. Dasselbe kann auch während der Zwangsvollstreckung geschehen. Es kann somit gerade während der Zwangsvollstreckung wiederholentlich vorkommen, daß der Schuldner die Aussetzung der Beitreibungshandlung beantragt. Der Richter wird einem solchen Antrag aber nur stattgeben, wenn sehr triftige Gründe vorliegen. Länger als über die Dauer von sechs Monaten hinaus darf die Zahlungsfrist auf Grund der erwähnten Verordnung nicht bewilligt werden.

## Neues vom Tage.

Die Schulfrage.

Berlin, 14. Dez. Eine Abordnung der Zentrumskraktion der preussischen Landesversammlung hatte eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten Ebert über die Schulfrage. Wie verlautet, soll eine Einigung über die triftigen Punkte bevorstehen.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 14. Dez. Das Ende November abgelaufene deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen wurde bis 31. Dezember verlängert.

Lohnbewegung.

Berlin, 14. Dez. In radikal-kommunistischen Eisenbahnerversammlungen des Direktionsbezirks Berlin wurde eine neue Lohnhöhung und zwar um 50 Prozent gefordert. Es wurde mit dem Generalstreik gedroht, wenn die Forderungen nicht bis 15. Januar bewilligt seien. Auf dem Reichswerk (den früheren Geschützwerke) in Spandau kam es zu tätigen Ausschreitungen von kriegsbeschädigten gegen die Direktion. Fünf Personen wurden durch Schüsse verletzt.

Feindliche Geste.

Berlin, 14. Dez. Das Pariser „Journal“ (Amtsblatt) veröffentlicht die Meldung, in Genua würden gegenwärtig 200 Tauchboote für Deutschland gebaut. Die Reichsregierung bedauert, daß das Blatt einem solchen offenkundigen Schwindel seine Spalten öffnet.

Todesurteile.

Budapest, 14. Dez. Der Gerichtshof hat 11 Kommunisten wegen vielfacher Morde, Raubs, Schandungen und anderer Verbrechen während der Kommunistenherrschaft zum Tode und eine Reihe anderer zu Kerkerstrafen verurteilt.

Die Ungarische etc.

Budapest, 14. Dez. Dem Ungar. „Nep“ zufolge hat sich eine unabhängige Lokalisch. „Bolschewik“ unter Univeritätsprofessor Zehlika gebildet, die die Verdrängung von der tschechischen Unterdrückung und die Wiedervertigung mit Ungarn anstrebt.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 14. Dez. Der „Berl. Volksanzeiger“ meldet aus Dellingfors, 60 bolschewistische Regimenter haben bei Narwa den Angriff wieder aufgenommen. Der rechte Flügel der Esten sei eingebrückt. General Demin verhandelt mit Polen wegen der künftigen polnischen Ostgrenze.

London, 14. Dez. Die Blätter melden, Freiwilligenregimenter haben den Bolschewisten Kiew wieder erobert. Auch in Sibirien habe sich die Lage gebessert.

Die Hülfszahlungen in Paris.

Paris, 14. Dez. Bei der Besprechung der Notlage Oesterreichs in dem Wiederanbau-Ausschuß ließ der österreichische Staatskanzler Dr. Renner dar, eine sofortige Vorrückung des Monatsbedarfs von 50 000 Tonnen Getreide sei dringend nötig, ferner müßte ein Kredit für weitere Beihilfen bewilligt werden. Zunächst sollen 30 000 Tonnen aus Triest im Wert von 3 1/2 Millionen Dollar an Oesterreich abgegeben werden. Renner erklärte: Vor dem Forum, das heute die Welt vertritt, erhebe ich Anklage, daß in einer Stadt der höchsten Kultur, Wien, Kinder an Hunger und Kälte zugrunde gehen und ich rufe die Menschlichkeit der Nationen an. Der Ausschuß beschloß darauf, außer den 30 000 Tonnen weitere 20 000 zur Verfügung zu stellen. Die Pariser Blätter treten für eine kräftige Hilfe für Oesterreich durch den Obersten Rat ein.

Die Londoner Besprechungen.

London, 14. Dez. Nach halbamtlichem Bericht nehmen die Besprechungen einen guten Verlauf. Die englischen und französischen Vertreter sind mit den bisherigen Ergebnissen sehr zufrieden. Die englischen Vorschläge seien ausgezeichnet. Clemenceau wurde vom König zum Tee geladen.

In der Zeitschrift „Drapers Organiser“ wird geschrieben, Kopenhagen werde für den Handel der Verbündeten (d. h. der Engländer) nach dem Osten an die Stelle Hamburgs treten. Dänemarks Lage und sein Freihafen mache es in hervorragender Weise geeignet zum Bindeglied für den Osthandel.

Die nordischen Länder und der Völkerverbund.

Kopenhagen, 14. Dez. Parlamentarier von Schweden, Norwegen und Dänemark werden in Kopenhagen über die Stellung Skandinaviens zum Völkerverbund beraten.

Noch keine Völkereinheit.

Christiania, 14. Dez. „Verdensgang“ veröffentlicht eine Unterredung Hr. Ravnens über die Völkerverbundskonferenz in Brüssel. Die Verhandlungen hätten wegen Amerikas Haltung unter schwierigen internationalen Verhältnissen beinahe, doch Cu-

ropas einheitlichen Willen geoffenbart. Amerikas Haltung mache Deutschlands schmerzliche Aufnahme um so notwendiger, als sonst wahrscheinlich Holland, die Schweiz und Dänemark nicht wagen würden, dem Bunde beizutreten. Die Wehrmacht Norwegens müsse auf das Stärkerwerden seiner Nachbarn, z. B. Rußland, Rücksicht nehmen und Norwegen könne nicht abrufen, solange die Unordnung im Osten andauere.

Englische Erwerbung der Kohlenfelder auf Spitzberge.

Christiania, 14. Dez. „Aftenposten“ meldet, Norwegen werde das englische Angebot, die Kohlenfelder auf Spitzberger um 200 000 000 Pfund (4 Millionen Goldmark) zu erwerben, anzunehmen.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 14. Dez. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident: Alenda Saazar; Auswärtiges: Marquis de Verna; Justiz: Carnica; Finanzen: Mugalat; Inneres: Priola; Krieg: General Villava; Marine: Admiral Alvarez; Öffentliche Arbeiten: Gimeno; Unterricht: Revas. Der Posten des Versorgungsministers ist noch nicht besetzt. Salala weiß zur Zeit zum Ankauf von Kriegsmaterial in London.

Gärung auf dem Balkan.

Stockholm, 14. Dez. Eine Radiomeldung berichtet, in Konstantinopel sei eine Verschwörung entdeckt worden, die den Sohn des am 27. April 1909 abgestiegenen Sultans Abdul Hamid auf den Thron erheben wollte. In Sofia sollen Kundgebungen gegen das bulgarische Königshaus stattgefunden haben.

Berechnung des Kaisers?

Berlin, 14. Dez. In parlamentarischen Untersuchungsansuchen wurde angeregt, den früheren deutschen Kaiser ebenfalls zu verurteilen, gegebenenfalls durch Vermittlung von Holland. Die Entscheidung hierüber wurde jedoch zurückgestellt, bis die Auskunftspersonen ihre Antworten eingereicht haben.

Berlin, 14. Dez. Hauptmann v. Kessel ist aus der Haft entlassen worden, da das bürgerliche Gericht sich nicht als zuständig erachtete.

Die Presse und der Betriebsrat.

Berlin, 14. Dez. Der sozialpolitische Ausschuß der Nationalversammlung behandelte in 2. Sitzung das Betriebsrätegesetz und nahm bezüglich der Presseunternehmungen einstimmig einen Antrag an, wonach auf die Betriebe, die politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, literarischen und ähnlichen Betrieben dienen, soweit ihre Eigenart dies bedingt, die Bestimmungen über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat und über die Beförderung der Betriebsrat keine Anwendung finden. Ferner findet auf diese Betriebe die Bestimmungen keine Anwendung, wonach der Betriebsrat die Betriebsleitung durch Rat zu unterstützen hat, um dadurch mit ihr für mögliche Wirtschaftlichkeit der Betriebsleitung zu sorgen, und wonach er an der Einführung neuer Arbeitsmethoden jederzeit mitzuarbeiten hat. Ebenso sind Teile des Par. 39 (Entscheidung) und 43 (Entlassung) für die genannten Betriebe ausgenommen.

360 Millionen Völkergeld.

Brüssel, 14. Dez. „Nation Belge“ meldet, die belgische Regierung werde mit dem Verkauf des beschlagnahmten deutschen Eigentums einhalten, da die deutsche Regierung sich verpflichtet habe, 360 Millionen in Franken (etwa 1,8 Milliarden Mark) zu bezahlen.

Der neue Dreieck.

London, 14. Dez. Zwischen Frankreich, England und Belgien (an Stelle Amerikas) ist ein Schutzbündnis geschlossen worden. Belgiens „Neutralität“ hat damit vollendet sich.

Stuttgarter Brief.

SD Stuttgart, 13. Dez.

Schneefall und strenge Kälte haben sich auch in der Landeshauptstadt eingeschoben. Die Brennstoffversorgung hat sich, trotz aller dringlichen Vorstellungen seitens der württembergischen Behörden, die — das nun man offen aussprechen — in der letzten Zeit kein Mittel unversucht gelassen haben, um hier Wandel zu schaffen nicht gebessert. In Berlin scheint man eben unsere Eld wieder als eine Art Schwarzafrika zu betrachten, wo es auch ohne Kohlen warm wird. Immerhin scheint die neue „Brennstoffkollabor“ Aktion, der W-



**Wettzell, 14. Dez. (Keine Polizeiwehr.)** Die Bekanntmachung der Butterabgabe wurde zurückgezogen, da die zwei Kisten Butter, die für die Gemeinde bestimmt waren, aus dem hiesigen Güterschuppen wieder einmal gestohlen wurden.

**Waiblingen, 14. Dez. (Bubenst. A.)** In der Nacht wurden drei Straßenschadtsbedel in der Stuttgarter Straße entfernt. Die Stadt ist dadurch um etwa 150 Mark geschädigt. Eine Frau ist in einen Schacht gestürzt, glücklicherweise ohne ernsthaften Schaden zu nehmen.

**Unterboihingen, 14. Dez. (Ueberfahrne Schafe.)** Einen Schaden von 6-7000 Mark haben zwei Schafhalter von Kirchheim erlitten, die einige 20 Schafe zwischen Dettingen und Kirchheim trieben, als eine Lokomotive im Nebel am Bahnübergang in die Herde hineinfuhr.

**Göppingen, 14. Dez. (Keine Polizeiwehr.)** Die Polizeiwehr wird von hier nach Ehlingen verlegt. Als Bedingung für das Hierbleiben war die Forderung aufgestellt worden, daß ein geeignetes Lokal zur Verfügung gestellt wird. Es war dabei an den Südflügel des Mädchenschulgebäudes an der Ludwigstraße gedacht. In der letzten Gemeinderatssitzung ist ein entsprechender Antrag mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt worden. Die beiden sozialdemokratischen Gruppen stimmten geschlossen gegen den Antrag.

**Crailsheim, 14. Dez. (Streik.)** In den Maschinenfabriken von J. B. Stein und Gg. Stecher hier ist die Arbeiterchaft wegen Nichtbewilligung einer weiteren Lohn-erhöhung um 20 Pfennig pro Stunde in den Streik getreten.

**Reutlingen, 14. Dez. (Brand.)** Durch Selbstentzündung entstand in der Staubkammer der Papierpulver- und Hälsenfabrik von Emil Adolff ein großer Brand, der erheblichen Schaden anrichtete.

## Vermischte.

**Der Schwan im Arrest.** Im Stuttgarter Feuersee, der Perle der Residenz, wurden seit vielen Jahren zwei Paare Schwäne gehalten. In diesem Jahr war es nur noch ein Paar. Die armen Tiere wurden aber, wie der See selbst, in den letzten Monaten gänzlich vernachlässigt und wenn nicht mitleidige Nachbarn gewesen wären, hätten die Tiere längst verhungern können. Ein Schwan ging denn auch vor einiger Zeit ein und der letzte überlebende triftete ein betrübliches Dasein. Beim Eintreten der Kälte wurden die Tiere früher anderweitig untergebracht. Diesmal dachte man nicht daran und so fror der einsame Schwan dieser Tage mit einem Fuß auf dem Eise fest. Die Tierquälerei konnte die Stuttgarter nun nicht mehr länger mit ansehen. Drei beherzte Männer krochen auf dem dünnen Eise zum Schwanenhaus und nahmen das Tier mit zur nächsten Polizeiwache, wo es mangels eines besseren Platzes vorläufig in der Arrestzelle untergebracht wurde.

**Verbot der Benutzung der heutigen Geschichtsbücher.** Das preussische Kultusministerium hat bestimmt, daß die bisher eingeführten Lehrbücher für Geschichte im Klassenunterricht nicht mehr benutzt werden dürfen; eine Umarbeitung der Geschichtsbücher wird erst nach der Reichsschulkonferenz erfolgen.

**Gefährlicher Brand.** Durch die Explosion der Notbeleuchtung brach im Kaffeehaus „Imperator“ in der Friedrichstraße in Berlin Großfeuer aus. Die im Erdgeschloß befindlichen Gasse konnten unter Zurücklassung der abgelegten Ueberkleider das Freie gewinnen, aus dem ersten Stock mußten 50 Gäste mit Jubiläumnahme des Sprungtuchs der Feuerwehr gerettet werden. Zwei Personen sind schwer, dreißig leichter verletzt.

Am Freitag nacht 11 Uhr brach im Hotel Bellevue in Heidelberg, das während des Kriegs als Offizierslazarett diente und jetzt von der Stadtverwaltung zur Errichtung eines Genußheim für Kinderbenützte angekauft und eingerichtet worden war, Großfeuer aus, das das Gebäude bis auf den Grund einscherte. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Es wird Brandstiftung vermutet.

## Die Denkmünze.

Von Franz Lehmann.

Wegen meines zerschundenen Gesichtes mochte ich mich an dem Tage nicht in der Apotheke sehen lassen, sondern arbeitete im Laboratorium. Da kam gegen neun Uhr vormittags meine Mutter zu mir und sagte, ich möchte sogleich in die Stube kommen, der Herr Amtsrichter Grebe wäre da und verlange mich zu sprechen. Erschrocken folgte ich meiner Mutter und fand wirklich den Amtsrichter meiner wartend. Dieser, ein dreißigjähriger, untersezierter Mann, mit grauem, kurzgeschneitten Haar, zing nachdenklich im Zimmer auf und ab. Er war ein intimer Freund meines Vaters, besuchte unser Haus oft und war da stets voller Scherzen und Späße, heute aber sah er sehr ernst aus, hatte auch den Stuh nicht angenommen, den ihm meine Mutter angeboten hatte, und an einem Seitentischchen bemerkte ich seinen Schreiber, der einen Bogen Papier vor sich ausgebreitet und die Feder in der Hand hatte, als wenn er ein Protokoll aufnehmen wollte.

Der Amtsrichter begrüßte mich auffallend höflich. „Ich habe in einer amtlichen Eigenschaft einige Fragen an Sie zu richten,“ begann er, „und ich fordere Sie auf, dieselben streng der Wahrheit gemäß zu beantworten, da eine Unwahrheit sehr böse Folgen für Sie haben könnte.“

Diese Einleitung, die Gegenwart des Protokollführers, der Ton, in welchem der Amtmann zu mir sprach, ließen mich ein Unheil ahnen, und obgleich ich mir keines Unrechtes bewußt war, erleichte ich und mußte vor dem scharfen Blick des Amtsrichters das Auge wagen, so daß diesem meine Verwirrung nicht entging. „Nicht nur als Beamter, auch als Freund rate ich Ihnen,“ fuhr er etwas milder fort, „beantworten Sie meine Fragen ganz wahrheitsgetreu, nur dann wird sich etwas für Sie tun lassen. Versuchen Sie aber zu leugnen, so reue ich mich, Sie das Leben zu lassen.“

...wenn man wagt, mit Lebensmitteln ver-  
schwunden. Das „Herrscherordnungsblatt“ veröffentlichte dieser Tage eine Liste von 44 mit Lebensmitteln beladenen Eisenbahnwagen, die teils vom Proviantamt Rastatt abgehandelt, teils an das Proviantamt Rastatt gelangt worden sind, die aber unterwegs spurlos verschwunden sind und bisher nicht ermittelt werden konnten. Auf diesen Eisenbahnwagen waren verladen: 3171 Sack Roggenmehl, 10950 Kilogramm Weißkohl, 300 Sack Gerstendrot, 200 Kisten Futterrüben, 8 Stück Rindvieh, 84 Kisten Wurstonserben, 44 Kisten Margarine, 21 Käbel Käse, 9 Kisten Butter, 10 Kisten und 40 Fäß Käse, 23 Fäß Knochenfett, 808 Sack Speisemehl, 13 Kisten und 6 Fäß Dörrgemüse, 80 Kisten Nudeln, 27 Sack Brauen, 80 Kisten Badofst, 80 Sack Gerstendrot, 17 Sack Grütze, 48 Fäß Pöfelsteisch, 290 Kisten Rindfleisch in Dosen, 100 Fäß Heringe, 21066 Liter Bier, 200 Sack Bohnen, 1740 Sack Jaser, 750 Sack Rohkaffee, 235 Sack Eichkaffee und 18 Kisten Knochenbrühwürfel.

**Wie's gemacht wird.** In den letzten Tagen kaufte ein Dörrer in Rempten zwei Zimmereinrichtungen für 9300 Mark. Er bezahlte die beiden Zimmer in Franken und mußte 1900 Fr. erlegen. Nun galt es, die Möbel nach der Schweiz zu verschicken. Er suchte ein junges Paar, das gegen eine Entschädigung bereit war, die Möbel nach der Schweiz zu schaffen, um angeblich dort einen Hausstand zu gründen. Das junge Paar lehrte nach einer billigen Hochzeitsreise zurück, der Schieber aber verkaufte die Möbel in der Schweiz um einige tausend Franken und hatte dadurch dank unserem niedrigen Valutastand 25000 Mark Gewinn.

**Käseüberfluß in Holland.** Während Deutschland und Desterreich wegen der Valuta keine Käse aus Holland beziehen können, obwohl sie ihn gerne nehmen würden, wollen auch Frankreich und Belgien die Käse nicht mehr aus Holland beziehen, weil sie aus Kanada billigere Käse bekommen. Holland aber weiß nicht wohin mit seinem Käseüberfluß.

**Ein sozialdemokratischer Bürgermeister in Groß-Berlin.** Die Stadtverordnetenversammlung in Neu-Kölln (Nirsdorf) wählte einen Sozialdemokraten zum Bürgermeister. Es ist dies der erste Sozialdemokrat, der an der Spitze einer Groß-Berliner Gemeinde steht.

**Aus dem Land der Bolschewisten.** Die Frau des kommunisten Radel bewohnt zurzeit einen Teil der früheren Zarenresidenz in Moskau (im Kreml). Nun soll sie ausquartiert werden, weil, wie sie selbst erzählt, Frau Trotsky es ihr nicht verzeihen kann, daß sie eine ebenso schöne Wohnung habe wie sie selber.

**Die Einfuhr Frankreichs.** Frankreich hat in den ersten 9 Monaten ds. Js. für 20 Milliarden 773 Millionen Franken Waren eingeführt. Davon entfallen auf Algier 715 Millionen Franken.

**Eine Prophezeiung.** Eine Kabelmeldung aus New-York kündigt auf den 17. Dezember eine Revolution in der Sternennwelt an. Das Zusammentreffen von Merkur, Venus, Mars, Neptun, Jupiter und Saturn werden nach Vericherung des Professors Albert Post, des Astronomen der Universität von Michigan, eine Anziehungskraft auf die Sonne ausüben, wie man sie seit Jahrhunderten nicht mehr gesehen hat. Der amerikanische Gelehrte erklärt, die Sonne werde einen Flecken aufweisen, den man mit bloßem Auge erkenne. Elektrische Stürme, gewaltige Regengüsse, Erdbeben, vulkanische Ausbrüche und heftige Kälte werden die Erde am 17. Dezember heimsuchen.

## Locales.

**Die Not der Zeitungen.** Der Steueraussschuß der Nationalversammlung forderte in einer Entschlieung die Regierung auf, unverzüglich die Frage zu prüfen, ob die bestehende und noch zu erwartende Verteuerung der Selbstkosten, insbesondere des Papiers und der Löhne die in nationalem Interesse gebotene Erhaltung einer

„Der Amtsrichter,“ fuhr ich auf, „ich habe nichts verbrochen, brauche also auch nichts zu leugnen.“

„Nuhig, junger Mann. Ich rate Ihnen nochmals zu unbedingter Wahrheit; wollen Sie durchaus nicht hören, so haben Sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben.“

„Mein Gott, was wollen Sie denn von mir? Was soll ich denn verbrochen haben?“

„Das werden Sie selbst am besten wissen. Doch zur Sache.“

Die üblichen Formalien wurden erledigt, der Amtsrichter vergewisserte sich, daß meine Eltern, die so wenig als ich wußten, um was es sich handelte, nicht in der Nähe der Stube waren und wir überhaupt nicht gehört werden konnten, und dann begann das Verhör.

„Wo waren Sie gestern abend?“

„Im Pfarrhause zu Neuenberg.“

„Wann sind Sie dort fortgegangen?“

„Gegen neun Uhr abends.“

„Was ist Ihnen unterwegs passiert. Wie kommen Sie zu dem zerschundenen Gesicht?“

Ich erzählte mein Abenteuer.

„Das klingt ziemlich ungläublich,“ meinte der Amtsrichter; „mit wem sind Sie auf dem Wege zusammenge-  
rissen?“

„Mit niemandem.“

„Auch mit dem Verwalter Trapper nicht?“

Ich erleichte zum zweiten Male, als ich diesen Namen hörte. Wie ein Blitz schoß mir der Gedanke durch den Kopf, daß Trapper seinen Plan geändert und, anstatt Tätlichkeiten gegen mich zu verüben, eine tückische An-  
lage eronnen und durch Scheinbeweise unterstützt habe.

„Wo trafen Sie den Verwalter Trapper?“ frug der Amtmann wieder, da ich nicht sogleich antwortete.

„Ich habe ihn gar nicht getroffen, wie ich schon sagte, sondern bis nahe beim Dorfe rechts von der Straße B und auf einem Feldwege nach dem Waldbrände gelangten.“

„Machen Sie keine Hausen. Auf diese Weise kommen

wirtschaftlich unabhängigen Preise gefährde und ob be-  
sondere Maßnahmen erforderlich seien.

**Neue Reichsdienstmarken.** Die Reichspost wird Briefmarken für den Dienstverkehr einführen, wie sie in Württemberg bereits gebraucht werden.

**Kriegssteuererklärung.** Da die Vorbrude für die Abgabe von Kriegssteuer-Erklärungen noch nicht fertiggestellt sind, wird die Frist zur Abgabe vom 6. Januar um etwa zwei Wochen verlängert.

**Aus dem Parteileben.** Wie wir hören, sind Prof. Dr. Max Weber in München, früher in Heidelberg, und Prof. Dr. Obst in Breslau aus der Deutschen demokratischen Partei ausgetreten.

**300 Millionen Mark Zigarettensteuer in 6 Monaten.** In den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahrs, April-September, sind den Nachweisungen des Statistischen Reichsamts zufolge an Zigarettensteuer rund 110 Millionen Mark, an Kriegszuschlag rund 187 Millionen Mark, insgesamt 297 Millionen Mark, vereinnahmt worden. Im Haushaltplan ist die Einnahme für das ganze Jahr auf 420 Millionen Mark (gegen das Vorjahr 126 Millionen Mark mehr) veranschlagt. Der Etatsansatz dürfte also durch die wirklich Jahreseinnahme erheblich überschritten werden. Im letzten Friedensjahr (1914) betrug das Aufkommen aus der Zigarettensteuer rund 40 Millionen Mark. Für 1914 dürfte mit dem Zwölft- bis Fünfzehnfachen des damaligen Ertrags zu rechnen sein.

**Erhöhung des Mähllohns.** Die Reichsgetreidestelle hat den Mählern mitgeteilt, daß mit Rückwirkung vom 16. August 1919 der Mählern ein weiterer Mähllohn von 6 Mark gewährt wird, so daß der Gesamtschlag 1919-20 18 Mark beträgt.

**Weihnachtsurlaub für Wehrleute aus der Schweiz.** Die schweizerische Regierung hat, wie berichtet den deutschen Wehrleuten aus der Schweiz einen 14 tägigen Weihnachtsurlaub genehmigt. Statt der vorge-schriebenen Quarantäne soll nur eine ärztliche Untersuchung an drei Eingangsstellen stattfinden. Erster Urlaubstag ist der 18. Dezember; doch kann die Einreise bis Ende des Jahres erfolgen. Pünktliche Rückkehr wird unbedingt gefordert.

Das Reichswirtschaftsministerium hat die Bundesminister und Landespräsidenten ersucht, ein besonderes Augenmerk auf die Preisbildung der Christbäume, des Weihnachtsgebäcks und anderer Gegenstände des Weihnachtsmarkts zu haben.



sie nicht weiter. Datten Sie diesen Anzug gestern an?“

„Nein.“

„Wo sind Ihre gestrigen Kleider?“

„Sie hängen noch in meiner Kammer; wenn Sie's wünschen, werde ich sie sogleich holen.“

„Ich bitte darum.“

Ich nahm meinen Kammer Schlüssel vom Hals neben dem Dien und verließ das Zimmer. Der Amtsrichter aber ging hinter mir drein und ließ mich nicht aus den Augen, sagte jedoch kein Wort, bis wir wieder in der Stube waren, wo ich auf seinen Wunsch die Kleider auf dem Tische ausbreitete. Auch meinen Stuhl hatte ich mitnehmen müssen und die Botanischerbüchse, aus der ich in meinem Leidwesen alle Pflanzen verloren hatte.

Raum hatte der Amtsrichter einen Blick auf die Gegenstände geworfen, als sich seine Miene noch mehr erfinsterte.

„Wie kommt das Blut hierher?“ frug er und sein Blick schien mich durchdringen zu wollen.

Ich wußte keine andere Erklärung, als daß es von der kleinen Wunde an meinem Finger herrühre, die ich mit Pflaster zugestrichelt hatte.

„Warum machen Sie denn nur diese Ausflüchte?“ sagte er, als ich ihm diese Wunde zeigte, „alle Beweise sprechen ja gegen Sie. Gestehen Sie es doch ein, daß Sie gestern abend von dem Verwalter angegriffen worden sind, und indem Sie sich mit Ihrem Stuhl verteidigten, ihn niedergeschlagen haben. Wenn Sie ein offenes Geständnis ablegen, so läßt sich vielleicht die Tat als einen Akt der Notwehr betrachten, obgleich Sie sich trotzdem keiner so gefährlichen Waffe hätten bedienen sollen, id möglicherweise kommen Sie dann mit einer gelinden Strafe durch. Gehen Sie aber fort, hartnäckig zu leugnen, so wird man annehmen, daß Sie den Verwalter mit Absicht erschlagen haben, und sein Angriff, dem Sie nach der Ihnen zugekommenen Warnung ausweichen wollten, Ihnen ein erwünschter Vorwand war, um Ihnen die freien Lauf zu lassen.“

**Wildbad, 16. Dez.** (Bahnamtliches.) Mit Wirkung vom 16. Dezember ab wird das Wagenstandgeld auf den württ. Eisenbahnen in Anbetracht der derzeitigen Lage für die ersten 24 Stunden von 4 auf 10, für die zweiten 24 Stunden von 6 auf 30, für jede weiteren 24 Stunden von 8 auf 50 M. erhöht.

**Wildbad, 16. Dez.** Der am letzten Samstag von der hiesigen Frauengruppe der Württ. Bürgerpartei veranstaltete Abend erregte sich wieder eines außerordentlich lebhaften Besuches aus allen Schichten der Bevölkerung; auch viele Männer waren erschienen. Nachdem an Stelle der durch Unwohlsein verhinderten Vorsitzenden Fräulein Fehleisen die Versammlung mit herzlichem Worten begrüßt hatte, ergiff zu ihrem Vortrage aus Ehlingen das Wort zu ihrem Vortrag: „Die Aufgaben der Frau in der Gegenwart.“ Die schlichte Rednerin gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Aufgaben der Frau von der Zeit der alten Germanen bis auf den heutigen Tag und wies namentlich auf den großen Umschwung hin, der seit der Revolution in der Stellung der Frau eingetreten sei. Sie schilderte die schwierige Lage der in Gewerbe und Industrie und in sonstigen Stellungen beschäftigten Frauen und hob hierbei hervor, daß gerade die Bürgerpartei es sei, die sich die Fürsorge und die Opferbereitschaft für die Allgemeinheit zum Ziel gesetzt habe. Mit der Revolution seien auch die politischen Rechte der Frau gewachsen; aber die Frau müsse sich in erster Linie mit den Fragen beschäftigen, die das allgemeine Menschliche angehen, mit den Fragen der Kinderfürsorge, der Kirche und Schule. Auch über das Eherecht müsse sich die Frau unterrichten; dringend zu empfehlen sei der

Abschluß von Eheverträgen. Ferner müsse jeder Frau das Bekenntnis ihrer Partei geläufig sein: Die Hebung des Deutschtums und des nationalen Gedankens, die Wahrung des sittlich-religiösen Moments, gleichmäßige Fürsorge für alle Berufsweige, namentlich Schutz des Mittelstandes, besonnener Fortschritt auf allen Gebieten des öffentl. Lebens. Die Hauptaufgabe der Frau aber erstreckte sich auf die Familie. Die Mutter müsse ihre Kinder wieder in nationalem Sinn und zur Frömmigkeit erziehen, ihnen von großen deutschen Männern und deutsche Märchen erzählen. Nur durch sittliche Gesundung könne unser Volk wieder emporkommen. Der Staat sei ja nichts anderes, als eine Zusammenfassung von Familien; stehe es in der einzelnen Familie gut, so stehe es auch im ganzen Staate gut. Die Trägerin des Familienlebens sei eben die Frau. Die Ehe dürfe nicht bloß eine Tisch- oder eine Arbeitsgemeinschaft, sie müsse eine Gesinnungsgemeinschaft sein. Die alte deutsche Familienucht müsse wieder kommen. Der Geist der Einfachheit müsse wieder in die Jugend gepflanzt werden. Und gerade die bevorstehende Weihnachtszeit biete recht viel Gelegenheit zu gelegnetem Wirken der Frau. Sie müsse, wie ihre altgermanische Stammutter wieder das Feuer der Liebe und Reinheit anzünden und so in ihrem Teil dazu beitragen, daß Deutschland wieder werde, ein „Deutschland über alles“. — Mit großer Genugtuung konnte die Rednerin, wie vor kurzem Herr Dr. Weiswänger, der hiesigen Frauengruppe das Zeugnis ausstellen, sie sei die tüchtigste im ganzen Land. Nach dem mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenem Vortrag sang die Versammlung, anknüpfend an die Schlussworte der Rednerin, das Lied: „Deutschland, Deutschland

über alles“. Musikalische Darbietungen mancherlei Art, unter denen diesmal Vorträge auf Zither und Gitarre besonders gut gefallen, gaben dem Abend so recht ein familiäres Gepräge, und Fräulein Fehleisen konnte in ihrem Schlussworte neben dem herzlichsten Dank für die liebenswürdige Rednerin auch ihrer Freude über den durchweg gelungenen und harmonischen Verlauf dieses Frauenabends Ausdruck verleihen, der der Ortsgruppe wieder verschiedene neue Mitglieder zuführte.

**Wildbad, 15. Dez.** Herr Dr. theol. Federlin aus Straßburg i. G., der seit dem 1. November die hiesige ev. Stadtpfarrstelle als Amisoverweiser versieht, ist vom evang. Konsistorium am 8. ds. Mts. mit Zustimmung des Kirchengemeinderats, zum Stadtpfarrer von Wildbad ernannt worden. Die Investitur ist auf Sonntag, den 4. Januar festgesetzt.

**Wildbad, 16. Dez.** (Wildbader Literatur.) Im Verlage der Buchhandlung J. Paude, Wildbad, erscheint heute ein für jeden Wildbader interessantes Büchlein über „Wildbader Sagen und Geschichten“ herausgegeben und gesammelt von Ab. Walz, Hauptlehrer hier. Aus dem reichen Inhalt möchten wir besonders hervorheben: „Der Straubenberg, der Soldatenbrunnen, die Schlacht bei Wildbad, die Hochwasserkatastrophe, Kaiser Wilhelm der 1. und Bismarck in Wildbad und vor allem die Entdeckung des Wildbader Urquells, eine Abhandlung von Gen. Privatier Pfeiffer, einem eifrigen Sammler und Forscher in Wildbads Vergangenheit, dieses ist besonders lehrreich. Der billige Preis 2.50 M. ermöglicht die Anschaffung für jedermann.

### Bekanntmachung.

Zur Gewinnung von Stockholz im Stadtwald Abt. Laie-Steig werden von Adolf Fischer, Gärtner hier vom 18. Dez. d. J. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr

#### Stockholzsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 15. Dezember 1919.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

### Koks-Abgabe.

Ein kleineres Quantum Koks, von der Gasfabrik hier, wird abgegeben und werden Bezugsscheine nur an dringend Bedürftige abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt.

Stadtgemeinde Wildbad.

### Bau-, Hag- u. Hopfen-Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. Dezember 1919

vormittags 11 Uhr

kommen auf dem Rathaus gegen Barzahlung zum Verkauf:

a) Walddistrikt Sommerberg.

Abteilung 10 Waldhütte.

Los 1	32 Stück	Baustrangen	I—III Kl.	Anschlagspreis 130 M. 50 Pf.
" 2	43 "	"	I—III Kl.	Anschlagspreis 198 M. 90 Pf.
" 3	51 "	"	I—III Kl.	Anschlagspreis 135 M. 90 Pf.
" 4	25 "	"	I—II Kl.	Anschlagspreis 134 M. 10 Pf.
" 5	12 "	"	I—II Kl.	Anschlagspreis 79 M. 92 Pf.
" 6	34 "	"	I—II Kl.	Anschlagspreis 181 M. 80 Pf.
" 7	34 "	"	I—III Kl.	Anschlagspreis 145 M. 80 Pf.
" 8	66 "	Hagstrangen	II—III Kl.	Anschlagspreis 143 M. 64 Pf.
" 9	94 "	Hopfenstrangen	I—II Kl.	Anschlagspreis 144 M. 63 Pf.
" 10	92 "	"	I—IV Kl.	Anschlagspreis 124 M. 65 Pf.
" 11	93 "	"	I—V Kl.	Anschlagspreis 131 M. 22 Pf.
" 12	71 "	"	I—V Kl.	Anschlagspreis 90 M. 63 Pf.

Abt. 3 Haineweg.

" 27	47	Baustrangen	II—III Kl.	Anschlagspreis 195 M. 30 Pf.
" 28	69	Hagstrangen	II—III Kl.	Anschlagspreis 161 M. 46 Pf.
" 29	68	Hopfenstrangen	I—V Kl.	Anschlagspreis 104 M. 85 Pf.

b) Walddistrikt Leonhardswald

Abt. 8 Schmidwäldle:

" 13	5	St. Baustrangen	Kl. Ia, 28 St. Kl. Ib	Anschlagspreis 102 M.
" 14	46	St. dto. II, 8 St. II,	Anschlagspreis 131 M.	
" 15	22	" Hagstrangen	Kl. II, 20 III,	Anschlagspreis 59 M. 40 Pf.
" 16	23	Stück Hopfenstrangen	Kl. I, 23 II,	Anschlagspreis 41 M. 40 Pf.
" 17	8	Stück Baustrangen	Kl. I a, 12 St. Kl. I b,	Anschlagspreis 76 M. 40 Pf.
" 18	42	Stück II, und 27 St. III,	Anschlagspreis 159 M.	
" 19	8	Stück Hagstrangen	I, und 64 St. II, Kl.,	Anschlagspreis 124 M. 80 Pf.
" 20	112	Stück III, Kl.	Anschlagspreis 123 M. 20 Pf.	
" 21	210	" Hopfenstrangen	I, Kl.	Anschlagspreis 210 M.
" 22	130	Stück II, Kl.	104 M.	
" 23	60	" IV, Kl., 20 Stück V, Kl.	Anschlagspreis 40 M.	
" 24	15	Stück Hebsteden	I, Kl.	3.75 M.

Abt. 7 Weiserwegle

" 25	8	Stück Baustrangen	I, Kl. b, 12 St. II, Kl.,	Anschlagspreis 58 M.
" 26	13	Stück Hagstrangen	II, Kl., 4 St. III, Kl.,	Anschlagspreis 26.50 M.

### Bekanntmachung.

Infolge der an unsere Kasse gestellten Anforderungen, besonders durch das neu in Kraft getretene Wochenlohngesetz, vermag die Kasse mit den von einem großen Teil der freiwillig Versicherten bis jetzt geleisteten Beiträgen der niederten Lohnstufe in keiner Weise mehr auszukommen und sehen wir uns daher genötigt, vom Beginn des neuen Versicherungsjahres, also vom 22. Dezember d. J. ab die Mindest-Lohnklassen für freiwillig Versicherte folgendermaßen festzusetzen:

1. für männliche Versicherte Klasse VI.
2. für weibliche Versicherte Klasse IV.

Die bisher noch in niederen Stufen laufenden freiwillig Versicherten können, wenn sie mit der Klassenerhöhung nicht einverstanden sind, sich bis 21. d. Mts. abmelden.

Neuenbürg, den 15. Dezember 1919.

Allg. Ortskrankenkasse.

## Weihnachts-Spielwaren

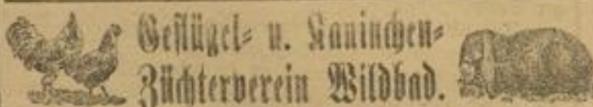
in grosser Auswahl bei

## Rich. Pfannstiel

Hauptstrasse 110 Wildbad Hauptstrasse 110

### Christbaum-Schmuck und Kerzen

Passende Weihnachts-Geschenke  
Gute Lederwaren :: Schmuckwaren  
Mund- und Ziehharmonikas, feinste Accord-Zithern  
Mässige Preise.



Geflügel- u. Kaninchen-  
Züchterverein Wildbad.

### Die Anmeldeformulare

zur Total-Ausstellung sind sofort, jedoch bis spätestens Mittwoch, den 17. ds. Mts. bei den Ansohuzmitgliedern abzugeben.

Der Vorstand.

### Neujahrs-Karten

mit und ohne Namenseindruck

liefert schnellstens die

Wildbader Verlagsdruckerei.

### Hotel oder Pension

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote an die Exped. ds. Blattes.

## Weihnachts-Spielwaren

in schöner und großer Auswahl  
:: in noch günstigen Preisen. ::

Serner empfehle sehr schöne

Kleiderstoffe Mouline usw.

sowie noch eine Partie sehr preiswerte

Männer-Joppen.

Ferdinand Bott, Calmbach

beim Bahnhof.

Sofort lieferbar  
Grob- und Feinschotter,  
Betonmaterial, Kalksand,  
Werk- und Vorlagesteine.  
**Theodor STRAUB**  
Muschelkalksteinbruch :: Schotterwerk  
Enzberg Württbg.

Forkant Meistern.  
Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 19.  
Dezember 1919, nachm. 3  
Uhr im Gashof aus Staats-  
wald Abt. 1 Scheurengrund,  
3 Blumenortsteich, 4 Neu-  
wiesenteich, 8 Probenweg, 9  
Eisenstube, 28 Hirt, Wald-  
hütte: 10 Reisigstöße, geschätzt  
zu 4000 Wellen.

### Diejenige Person

welche meinen Gut im Gast-  
haus zur Alten Linde entleert  
hat ist erkannt und er wird  
gedenken, denselben bis Mitt-  
woch abend zurückzubringen,  
andernfalls ich ihn gerichtlich  
belangen muß.

Gottfried Schrafft  
Ziegenhütte.

### Hauben netze

pro Stück

RMk. 1.90

### Stirnhaar- Netze

(extra groß)

RMk. 1.90

in jeder Farbe mit  
Ausnahme weiß u.  
gran bei

Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstr. 68.

Kaufe jedes Quantum reine  
Messingabfälle und  
zähle bis M. 7 pro Kilo,  
reine Zinkabfälle bis M. 4  
pro Kilo, auch Altkupfer.

Frische  
**Batterien**  
Stück 1,85

bei  
Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstr. 68.

Einen gut erhaltenen  
**Kinderstuhl**

(Schutzengel) zu kaufen ge-  
sucht.

Wer, sagt die Expedition.

Ein noch guterhaltener  
**Kinderruppenwagen**

ist zu verkaufen.

Wer, sagt die Expedition.

Zuverlässiges  
**Mädchen,**  
für Küche, bei höchstem Lohn  
gesucht.

Conditorei u. Café  
Bührer, Pforzheim.

Guterhaltener  
**Piano**

oder Flügel aus Pri-  
vatband zu kaufen ge-  
sucht. Angeb. unter Chiffre  
S. V. 1473 an Rudolf  
Wolfe, Stuttgart erbeten.

liefert schnell  
**Postkarten** Verlagsdruckerei

